

**Geschichte**  
der  
**Deutschen Literatur**

von  
**Prof. Dr. Daniel Sanders**

revidiert und bearbeitet  
und  
von Goethes Tode bis zur Gegenwart fortgeführt

von  
**Dr. Julius Dumcke**

NRNRNRNR 21. — 26. Tausend NRNRNRNR



Eingetragene Schutzmarke

1906

**Berlin-Schöneberg**  
**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung**  
(Prof. G. Langenscheidt)

Freunde in gemeinsamer Tätigkeit literarisch gewirkt, so daß der Anteil ihrer Arbeit an ihren gemeinsamen Werken kaum festzustellen ist. Die Erörterung über den gegenseitigen Anteil führte schließlich zum Bruch dieser Freundschaft. Von beiden gemeinsam sind: Papa Hamlet (eine Novellenammlung, 1889), das Drama Familie Selicke (1890) und die Novelle Neue Gleise (1892). — Von Johannes Schlaf allein sind noch: Meister Velze (Drama, 1892), zahlreiche Novellen und einige weitere Dramen wie Gertrud (1898), Die Feindlichen (1899) und der Roman Peter Boies Freite (1903).

8. Max Kreyer wurde 1854 in Posen geboren. Er war ursprünglich in einer Fabrik tätig, dann einfacher Maler, bildete sich mit großer Energie weiter und wandte sich dann der Schriftstellerei zu. Er lebt in Charlottenburg. Kreyer schildert mit Meisterschaft Berliner Verhältnisse, Nacht- und Schattensbilder des Großstadtlebens. Wir nennen nur: Die Betrogenen (1882), Die Verkommenen (1883), Drei Weiber (1886), Meister Timpe (1888); dann Die Bergpredigt (1889), Das Gesicht Christi (1897), Der Holzhändler (1900), Der wandernde Caler (1903) und Sphing in Trauer (1903).

9. Hugo Landsberger (Pseudonym Hans Land) wurde 1861 in Berlin geboren, wo er als Schriftsteller lebt. Von ihm sind viele Novellen und Erzählungen, in denen er wie Kreyer das Leben der Großstadt behandelt. Hervorzuheben sind ferner die Romane: Der neue Gott (1890), Von zwei Erlösern (1897) und der Schulmeisterroman Bande (1902).

10. Johannes Richard zur Megebe wurde 1864 in Sagan geboren. Er wollte Offizier werden, gab dies aber bald auf und studierte in Berlin. Große Reisen erweiterten seinen Blick. Seit 1895 ist er Redakteur bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Auch er schildert meistens mit Anschaulichkeit die unteren Schichten der Großstadtbevölkerung. Wir erwähnen seine Romane: Unter Zigeunern (1897), Quitt (1898), spielt im katholischen Ostpreußen), Von zarter Hand (1899); ferner seine Novellenammlung Kismet (1897).

11. Konrad Sittenfeld (Pseudonym Konrad Alberti) stammt aus Breslau, wo er 1862 geboren wurde. Er studierte in Berlin, wurde dann Schauspieler und führte darauf in Berlin, wo er auch jetzt lebt, seine Studien zu Ende. Er hat öfter durch heftige Angriffe auf andere, besonders ältere Schriftsteller unliebsames Aufsehen gemacht. Von seinen Romanen erwähnen wir: Wer ist der Stärkere? (1888), Die Alken und die Jungen (2 Bde., 1889), Das Recht auf Liebe (1890), Mode (1893), Fahrende Frau (1895).

12. Rudolph Straz ist einer russischen Familie entsprossen und wurde 1864 in Heidelberg geboren. Er studierte in Leipzig, Berlin und Göttingen; wurde dann Offizier in Darmstadt, studierte aber noch zwei Jahre in Heidelberg weiter. Dann machte er große Reisen und lebt seit 1890 in Berlin. Er predigt Gesundheit, übertreibt aber manchmal bedenklich. Wunderbar sind seine Natur Schilderungen, besonders die des Hochgebirges. Von seinen zahlreichen Romanen heben wir den Offizierroman Dienst (1895) hervor, ferner Amie Thea (1896), Die letzte Wahl (1898), Der arme Konrad (1898), Die

ewige Burg (1900), Mt-Heidelberg du Feine (1902). Bedeutend, wie schon bemerkt, sind seine Romane aus dem Hochgebirge: Der weiße Tod (1897), Montblanc (1899), Die törichte Jungfrau (1901). Er schreibt auch gute Novellen und versuchte sich im Drama.

13. Heinz Lovote ist Hannoveraner und wurde 1864 geboren. Er studierte in Göttingen und Berlin und lebt seit 1889 als freier Schriftsteller in der Reichshauptstadt. Der Untergrund seiner Romane ist das Dürnenwesen, und mit lebhaften Farben schildert er zerrüttete Ehen, den Ehebruch mit allen seinen Folgen. Wir erwähnen: Im Liebesrausch (1890), Das Ende vom Liede (1894), Frau Agna (1900), Sonnemanns (1904).

214. Die Symbolisten. I. Hermann Bahr, ein Österreicher, geboren 1861 in Linz, hat in Wien, Graz und Czernowitz studiert, machte große Reisen und lebt als Redakteur und Schriftsteller in Wien. Dort gründete er 1894 mit anderen zusammen die Zeitschrift Die Zeit. Er verfaßte Dramen, Romane und Novellen, von denen das im Eingang dieses Abschnitts Gesagte vor allem und ganz besonders gilt. Ihm verdanken wir die Bereicherung unserer Sprache durch die Ausdrücke Symbolismus, Dekadenz und Fin de siècle!

2. Otto Julius Bierbaum stammt aus Grünberg in Schlesien, wo er 1865 geboren wurde. Er studierte in Zürich, Leipzig, München und Berlin, wandte sich aber schließlich der Schriftstellerei zu. Er lebte zunächst in und bei München, seit 1883 in Berlin. Bierbaum beteiligte sich an der freien Bühne und an der Gründung der Kunstzeitschrift Pan (1894—1900). Eine Auswahl früherer Gedichtsammlungen vereinigte er in der Sammlung Irgarten der Liebe (1902), ferner Das seidene Buch (1904). Wir erwähnen von seinen Romanen: Stilpe (1897), Die Freiersfahrten und Freiersmeinungen des weiberfeindlichen Herrn Panfratius Graunzer (1895) und Das schöne Mädchen von Pao (1899, spielt in China). Eine schwüle mystische Stimmung, vermischt mit romantischem Beinert, schwebt über den meisten seiner poetischen Schöpfungen. Neuerdings hat sich Bierbaum dem Drama zugewandt: Stella und Antonie (1904), ein Schauspiel, zu dem Christian Günther als Vorbild diente.

3. Richard Dehmel wurde 1863 in Wendisch-Hermendorf geboren, studierte Philosophie und Theologie und schloß sein Studium als Doktor der Philosophie ab. Seitdem lebt er als Schriftsteller in Berlin. Außer den tollsten Erzeugnissen dieser Dichtergruppe gehören ihm eine Anzahl wirklich poetischer und formvollendeter Gedichte an, auch verfaßte er einige Dramen. Seine Gedichte erschienen in mehreren Sammlungen. 1903 veröffentlichte Dehmel Zwei Menschen (ein Roman in Romanzen).

4. Franz Evers ist zu Winsen in Niedersachsen zuhause und erblickte 1871 das Licht der Welt. Er war ursprünglich Buchhändler, gründete 1889 in Goslar die Zeitschrift Literarische Blätter und wurde 1890 in Augsburg Redakteur. Seit 1891 lebt er in Berlin, und zwar jetzt als freier Schriftsteller. Er veröffentlichte eine große Zahl Gedichtsammlungen, Novellen u. a. Auch versuchte er sich im Drama.

5. Stefan George wurde etwa 1865 in Bingen am Rhein geboren und lebt seit den neunziger Jahren in Berlin. Er ist der Führer der jüngeren Symbolisten und einer ihrer über-

zeugtesten Fanatiker. Seine Kunst ist raffiniert auf das Erzeugen von Empfindungen und Stimmungen gerichtet, doch fehlt ihr der Zug ins Große. Er veröffentlichte seine Gedichte und Dichtungen unter den Titeln: Hymnen, Pilgerfahrten, Algabal (1893), Die Bücher der Hirten und Preisgedichte, der Sagen und Sänge und der hängenden Gärten (1895), Das Jahr der Seele (1897) und Der Teppich des Lebens und die Lieder von Traum und Tod (1900).

6. Hugo von Hofmannsthal wurde 1874 in Wien geboren, hat studiert und lebt als Schriftsteller in seiner Geburtsstadt. Hofmannsthal ist groß als Dichter, und selbst seine Dramen zerfließen ihm zu lyrischen Stimmungsbildern. Bei ihm hat alles ein Streben nach freudigem Lebensgenuss, und seine weiche, wohlklingende Sprache verfehlt den Hörer in einen eigenartigen Stimmungsaustausch. Der Reichtum seiner Bilder ist bewundernswert. Aber dem Ganzen fehlt die kraftvoll fortschreitende Handlung. Vor lauter „Symbolismus“ wandeln sich seine Menschen zu Schemen. Sein letztes Werk ist das Trauerspiel Elektra, in dem er die alte Sage modern behandelt.

7. Friedrich Nietzsche, der große, viel verehrte und viel angefeindete, am meisten aber nicht verstandene Denker und Philosoph, mag mit seinen Dichtungen die Reihe der Symbolisten beschließen. Ihn als Menschen in seiner vollen Bedeutung zu würdigen, ist hier nicht der Ort. Wir merken nur an, daß er 1844 in Röcken bei Lützen geboren wurde und 1900 in Weimar starb. Er war Professor an der Universität Basel und verfiel im Jahre 1889 in Geisteskrankheit. Er ist in vielem das Vorbild der Symbolisten gewesen. Wir erwähnen hier nur sein bedeutungsvolles Werk Also sprach Zarathustra (1883—1884 und 1891) und seine Gedichte und Sprüche (1898).

8. Wir nennen noch die Namen einiger anderer Symbolisten: Max Dauthendey, Felix Dörmann, Franz Herzfeld (Pseudonym Franz Held), Paul Scheerhart (Pseudonym Runo Küfer), Alfred Nombert, Christian Morgenstern, Stanislaw Przybyszewski, Richard Schaukal.

215. Auch bei den Frauen der „Moderne“ kann man zwei Gruppen unterscheiden: die Gemäßigten und „die Anderen“. Zu den ersteren gehört eine Anzahl zum Teil hochbegabter Frauen, die sich auf dem Boden der bürgerlichen Moral bewegen, sich aber im Sinne der Frauenbewegung auf eigene Füße gestellt haben. Sie bringen dabei zumeist eine urwüchsige Verachtung gegenüber dem männlichen Geschlecht zur dichterischen Darstellung und weisen ihm an den von ihnen getadelten Zuständen der menschlichen Gesellschaft die Schuld zu. — Die zweite Gruppe überschreitet kühn alle Grenzen der bisher befolgten Moralgesetze und tobt sich aus in schwülen Schilderungen geschlechtlicher Schrankenlosigkeit; im ganzen eine unerfreuliche Erscheinung des modernen Lebens.

A. Die gemäßigten Frauen. 1. Helene Böhlau, geboren 1859 in Weimar, genoss eine vorzügliche Erziehung und widmete sich schon früh der Schriftstellerei; sie lebt als Frau Al Raschid Bey in München. Sie schrieb Ratswädelgeschichten (1888, 1897) und die Romane: Reines Herzens schuldig (1888), Im frischen Wasser (1891), Der Rangierbahnhof (1896, wohl eines ihrer besten Werke), Das Recht der Mutter (1897), Halbtier (1899).

2. Margarete von Bülow wurde 1860 in Berlin geboren und fand 1884 ein frühes Grab, als sie einen Knaben aus dem Rummelsburger See errettete. Margarethe von Bülow gab Novellensammlungen (1884 und 1890) heraus, sowie die größeren Erzählungen Jonas Briccus (1886), Aus der Chronik Derer von Riffelshausen (1887).

3. Ricarda Huch (jetzt Frau Ceconi) stammt aus Braunschweig, wo sie 1864 geboren wurde. Sie studierte in Zürich und lebt jetzt in München an der Seite ihres Gatten. Ihr Hauptwerk ist der Hamburger Roman Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngeren (1893). Sie verfasste außerdem eine größere Anzahl Erzählungen, Gedichte (1891) und ein paar dramatische Dichtungen.

4. Emilie Mataja (Pseudonym Emil Marriot) ist 1855 in Wien geboren, wo sie auch jetzt in behaglichen Verhältnissen lebt. Wir erwähnen ihre Romane: Familie Hartenberg (1882), Geistlicher Tod (1884), Caritas (1895), Junge Ehe (1897), Auferstehung (1898), Menschlichkeit (1901). Auch veröffentlichte sie einige Sammlungen von Novellen: Mit der Consur (1887) und Die Starken und die Schwachen (1894).

5. Gabriele Reuter wurde 1859 in Alexandria geboren, wo sie auch einen Teil ihrer Jugend verlebte. Sie wohnt seit 1899 in Witmersdorf bei Berlin. Von ihren Novellen z. B. sei die Sammlung Frauenseelen (1901) erwähnt, von ihren Romanen: Aus guter Familie (1895), Frau Bürgelin und ihre Söhne (1899), Ellen von der Weiden (1900), Liselotte von Reckling (1904). Größeren Erfolg hatte auch ihr Märchenpiel Das böse Prinzesschen (1904).

6. Clara Viebig (jetzt Frau Clara Sohn) wurde 1860 in Trier geboren, lebte während ihrer Schulzeit in Düsseldorf, dann in Berlin. Ihr Gatte ist Verlagsbuchhändler in Schöneberg bei Berlin. Hervorragend sind ihre Novellen Kinder der Eifel (1897). Von ihren Romanen nennen wir: Rheinlandstöchter (1897), Dilettanten des Lebens (1898), Es lebe die Kunst (1899), Das tägliche Brot (1900), Das Weibersdorf (1900), Die Wacht am Rhein (1902), Das schlafende Heer (1904). Erwähnenswert ist der epische Die Bäuerin, der zu dem vier Bänden umfassenden Zyklus Der Kampf um den Mann gehört (1904).

B. „Die Anderen.“ Es dürfte für die Zwecke dieses Abrisses genügen, wenn wir die Namen einiger Schriftstellerinnen dieser „nicht gemäßigten“ Richtung hierhersehen:

Anna Croissant-Rust (geboren 1860 in Dürheim a. S.), Eugenie delle Grazie (geboren 1864 in Ungarisch-Weiskirchen), Maria Janitschet (geboren 1860 in Müdlingen), Helene von Nombert (Pseudonym Hans von Kahlenberg, geboren 1870 in Heiligenstadt), M. von Puttkammer (Pseudonym Marie Madeleine).

216. Von den Bühnendichtern der „Moderne“ gilt im allgemeinen gleichfalls das bisher Gesagte. Eine Vorliebe für die düsteren Schattenseiten des Lebens, ein Hervorzerren dessen, was sich sonst scheinbar im Dunkeln verbirgt, schwüle Situationen, für deren Lösung uns ein dumpfes Schweigen statt des erlösenden Wortes gegeben wird, in geschlechtlicher Hinsicht ein Überwuchern völliger Haltlosigkeit, — das ist die Grundstimmung der meisten dieser